

Sendemanuskript „Django Reinhardt und seine Erben“ Jazz-Cocktail (Radio 700) Datum: März 2025 (genauer Termin folgt)

Autor/Musik: Klaus Huckert

Moderation/Produktion: Uwe Lorenz (Radio 700)

Intro-Musik: „Minor Swing“ Quintette du Hot Club de France

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

wir wollen uns heute mit dem Gitarristen **Django Reinhardt** und seinen musikalischen Erben beschäftigen, die in der Tradition des weltberühmten Musikers stehen.

Zu Beginn haben wir den „Minor Swing“ gehört, eine der bekanntesten Kompositionen von **Django**. Zunächst ein paar Worte zu **Django Reinhardt**.

Er wurde 1910 in Belgien als Sohn einer Tänzerin und eines Wandermusikers geboren. Der Vater verlässt seine Frau, Django und seinen Bruder Joseph, der später ein treuer Begleiter des Gitarrengenies wird. Als Junge kommt er mit seiner verbliebenen Familie nach Paris, wo er in den Straßen und Gassen bettelt und Banjo spielt. Er tritt in den Bars und Tanzsälen rund um den Montmartre auf und nimmt mit achtzehn Jahren seine erste Schallplatte mit einem Akkordeonisten auf. Im selben Jahr ereignet sich die Katastrophe eines Wohnwagenbrandes. Der Sinti erleidet Verbrennungen an der linken Hand und an den Beinen. An der linken Hand kann er nur noch drei Finger bewegen. Während einer fast zweijährigen Rekonvaleszenz entwickelt er revolutionäre Spieltechniken, die seinem Handicap Rechnung tragen. Außerdem baut er neue Harmoniefolgen in sein Gitarrenrepertoire ein.

Der inzwischen verheiratete **Django** verlässt seine Frau und seinen ersten Sohn **Lousson** (der später selbst ein berühmter Gitarrist wird) und zieht nach Toulon in Südfrankreich. Nach Lehr- und Wanderjahren in verschiedenen Musette- und Tanzorchestern kehrt er nach Paris zurück. Dort gründete 1934 der „Hot Club de France“ - ein Verein, der der Swing-Musik frönt - ein neues Ensemble, das „Quintette du Hot Club de France“. Die Stars der fünfköpfigen Gruppe sind **Django** und der Geiger **Stéphane Grapelli**. In den dreißiger Jahren nimmt die Gruppe fast 60 erfolgreiche Schallplatten auf, die in ganz Europa und Amerika vertrieben werden. Die Jahre 1939 bis 1948 bilden eine zweite Phase der Karriere, in der das Quintett in neuer Besetzung große Erfolge feiert. Um 1948 nahm sich der Meistergitarrist eine Auszeit, verkaufte seine Wohnung in Paris und zog mit einem Wohnwagen in ein Sinti-Lager. Der vorherrschende Swing wird vom Bebop abgelöst. **Charlie Parker**,

Dizzy Gillespie, Benny Goodman und **Les Paul** faszinieren ihn. Nach dem Studium des Bebop schloss sich der Gitarrist um 1951 mit jungen, erfolgshungrigen Musikern zusammen. Diese Gruppe nahm insgesamt 30 Titel auf. Nach der Rückkehr von einer Tournee in der Schweiz erlitt er einen Schlaganfall und starb am 16. Mai 1953 im Alter von 43 Jahren.

Für unseren ersten Musikblock haben wir drei Titel ausgewählt. Zunächst hören wir **Django** in seiner klassischen Besetzung mit der Ballade „When day is done“. Wenig bekannt ist, dass dieser Titel 1924 von dem Österreicher **Robert Katscher** unter dem Titel „Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein“ komponiert und getextet wurde. Ab 1934 spielte das Quintett des Hot Club de France mit einer Sologitarre, zwei Rhythmusgitarren, Bass und Geige. Die Band musste 1939 umbesetzt werden. Ein Rhythmusgitarrist wurde durch einen Schlagzeuger ersetzt, und Grapellis Rolle übernahm der Klarinettist **Hubert Rostaing**. Der Geiger war am Ende einer England-Tournee erkrankt und konnte erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs nach Frankreich zurückkehren. Eine der ersten Aufnahmen der neuen Formation war „Nuages“, das zu einem Welthit wurde. Das dritte Stück, „Nuits de Saint-Germain-des-Prés“, entstand in den fünfziger Jahren, als **Django** den Bebop entdeckte.

Die Erben Djangos in Frankreich (Take 2)

Nach **Djangos** Tod entstanden Anfang der 60er Jahre weltweit zahlreiche Festivals, die sich der Musik des „Quintette du Hot Club de France“ widmeten. Seit 1968 ist das Django Reinhardt-Festival in Samois sur Seine das Ereignis des Jahres für die Fans des Gypsy Jazz. In dem kleinen Ort bei Paris treffen sich nicht nur Fans und Musiker. Auch Geigen- und Gitarrenbauer bieten ihre Instrumente zum Ausprobieren an. Eine Kultveranstaltung für Jazz-Weltstars, Gitarrenamateure, Nachwuchsmusiker und Fans. Sie sind die Erben der Musik ihres Helden Django.

Direkte Erben des Gitarrengottes sind seine beiden Söhne **Henri Lousson Baumgartner-Reinhardt** und **Babik Reinhardt**, die als Gitarristen die Tradition fortsetzen. Djangos Enkel **David Reinhardt** modernisiert die Musik seines Großvaters. Die beiden aus Elsass-Lothringen stammenden Gitarristen **Bireli Lagrène** und **Dorado Schmitt** gehören zu den führenden Gitarristen Frankreichs. Sie fügen der Musik der 1930er Jahre neue, innovative Elemente des Bebop/Hardbop, des Fusion-Jazz und des Bossa Nova hinzu.

Die Musik in unserem zweiten Block beginnt mit einer Coverversion einer Komposition von **Stevie Wonder**. „Isn't she lovely“. Im Original ist sie eine gekonnte Mischung aus Soul, R&B und Pop. Hier hören wir das Stück von **Bireli Lagrène** und **Sylvain Luc**. Es folgt eine Live-Aufnahme „New York in November“ aus dem Jazzclub Birdland in New York anlässlich eines **Django Reinhardt**-Festivals. Die Gitarren

spielen **Dorado Schmitt** und sein Sohn **Samson**, das Schlagzeug stammt von **Grady Tate**. Es folgt dann der Bossa-Nova-Welthit „Bossa Dorado“ von **Dorado Schmitt**.

Die Erben Djangos in Deutschland (Take 3)

Als Erben von **Django Reinhardt** gibt/gab es in ganz Deutschland hervorragende Sinti-Musikgruppen, die als Hommage an ihn den klassischen Sinti-Jazz pflegen. Großartige Musiker wie **Hänsche Weiss**, **Schnuckenhard Reinhardt**, **Titi Winterstein**, **Jermaine Landsberger**, **Gismo Graf**, **Joscho Stephan** oder die Hamburger Band „**Django de Luxe**“ um **Giovanni Weiss** gehen ihren eigenen Weg. Der klassische Sinti-Jazz wird mit eigenen musikalischen Variationen z.B. mit lateinamerikanischen Einflüssen, Ethno-Pop und Flamenco-Musik erweitert. Die Sinti Allianz-Deutschland fördert beispielsweise Festivals. So veranstalten zwei angeschlossene Mitgliedsvereine seit 2001 das **Django Reinhardt-Festival** in Hildesheim und seit 2013 das **Django Reinhardt-Festival** in Düsseldorf.

Als musikalische Beiträge hören wir zunächst die Band „Django de Luxe“ mit der Ethno-Pop Sängerin **Y’akoto** mit dem Titel „Stina“. Support gibt die NDR-Big Band unter der Leitung von **Jörg Achim Keller**. **Joscho Stephan** interpretiert mit dem Klezmer-Klarinettenisten **Helmut Eisel** die **Theo Mackeben**-Komposition „Bei Dir war es immer so schön“. Interessanterweise wurde diese Komposition von **Django Reinhardt** bereits 1942 aufgenommen. Django hat nur zwei Kompositionen aus dem deutschsprachigen Raum aufgenommen. Als dritter Song erklingt „Them there Eyes“, ein **Billie Holiday**-Klassiker, den das **Schnuckenhard Reinhardt**-Quintett zelebriert. Danach interpretiert **Django de Luxe** und die NDR-Big Band die italienische Ballade „Cominciamo ad Amarci“ (dt. „Lasst uns anfangen, einander zu lieben“).

Der Spielfilm „Django – Ein Leben für die Musik“. Musikalische Erben in den Niederlanden. (Take 4)

2017 erschien der Spielfilm „Django - Ein Leben für die Musik“ von Regisseur **Etienne Comar**. In Deutschland wurde der Film im Februar 2017 auf der Berlinale uraufgeführt.

Der Film spielt im Frankreich des Jahres 1943 während der deutschen Besatzung. **Django Reinhardt** ist auf dem Höhepunkt seines Erfolges. Abend für Abend spielt er vor ausverkauften Häusern und begeistert das Publikum mit seinem Gypsy-Swing - einer Musik voller Lebensfreude und Esprit -, der sich auch die deutschen Besatzer nicht entziehen können. Während viele andere Sinti in ganz Europa verfolgt und in Konzentrationslagern ermordet werden, kann sich Django dank seiner Popularität in Sicherheit wiegen. Bis ihn Vertreter des NS-Propagandaapparats auffordern, auf einer

Tournee durch Deutschland gegen die amerikanische „Negermusik“ anzuspielen. Turbulente, schwere Zeiten brechen an.

Die Musik ist der Star des Filmes. **Comar** ließ Reinhardts Musik vom **Stochelo Rosenberg Trio** als Soundtrack neu einspielen.

Die niederländische **Familie Rosenberg** kann auf eine große Zahl hervorragender Musiker zurückblicken. **Stochelo** und sein Neffe **Jimmy Rosenberg** sind wohl die bekanntesten Vertreter. Das Rosenberg Trio besteht aus **Stochelo Rosenberg** (Sologitarre), **Nous'che Rosenberg** (Rhythmusgitarre) und **Nonnie Rosenberg** (Kontrabass).

Inspiziert von **Django Reinhardt** verstehen sie es, ihr Schaffen um Klassik, Pop und Bossa Nova im Gypsy-Swing-Stil zu erweitern. Hinzu kommen zahlreiche eigene Kompositionen. Mittlerweile haben sie über 26 CDs und DVDs produziert, die allesamt große Erfolge feiern konnten. Inspiriert von einer Leidenschaft: dem Musizieren, haben sie die Welt erobert. Ende der 1970er Jahre wurden sie in der europäischen Sinti-Szene bekannt. Ende der 1980er Jahre erlangten sie internationale Berühmtheit und wurden zum Hauptact vieler großer Jazzfestivals. Das Trio hat sich einen Namen als Crème de la Crème des Genres gemacht und wird von Fans aus aller Welt und von Gitarristen aller Stilrichtungen bewundert. Seit 25 Jahren verkörpert das **Rosenberg Trio** die Essenz des Sinti-Jazz. Das Trio ist ein würdiger Nachfolger für den verstorbenen Django.

Im letzten Musikblock hören wir Stücke des **Rosenberg Trios**, die für den Film neu eingespielt wurden. Das erste Stück ist eine Komposition von **Stochelo Rosenberg** „Mer ham Sinti“ (dt. „Wir sind Sinti“), gesungen von **Dan Gharibian** in der Sprache der Sinti. Das zweite Stück stammt aus dem Jahr 1944 und wurde von Django als Messe geschrieben. Sein damaliger Klarinettist **Gérard Lévêque** brachte sie zu Papier, da Django weder Noten lesen noch schreiben konnte. Laut **Charles Delaunay**, dem damaligen Präsidenten des Hot Club de France, enthielt diese Symphonie teilweise so gewagte Harmonien, dass sie dem Dirigenten Probleme bereiteten. Die Partitur zur Messe ging verloren; einige Kompositionen daraus werden heute im Jazz verwendet. Wir hören ein Segment aus dem Orgelpart, das verknüpft ist mit dem Stück „Manoir de mes rêves“, das auch Bestandteil der Messe war.

Quellen:

Bücher

Michael Dregni: Django - The Life and Music of a Gypsy Legend. Oxford University Press 2004

Nach Meinung der meisten Kritiker das beste Buch zu Django. Teile der Texte wurden in französischer Übersetzung für den nachfolgenden Ausstellungskatalog übernommen.

Vincent Bessières (Editor): Django Reinhardt – Swing de Paris. Editions Textuel 2012 (Ausstellungskatalog (in Französisch) im Musée de la Musique Paris vom 6.10.2012 - 23.1.2013)

Michael Dregni, amerikanischer Gitarrist und Spezialist für Sinti-Jazz, hat die Texte für diesen Ausstellungskatalog verfasst, der auf seinem Buch basiert. Zahlreiche Zeitzeugenberichte finden sich in diesem Katalog, der u.a. bei Amazon erhältlich ist. Mit einer außergewöhnlichen Sammlung seltener und unveröffentlichter Dokumente, Fotografien, Plakate, Instrumente und Bilder. Es zeichnet das außergewöhnliche Schicksal des Musikers nach, von seinen Anfängen als Tanzmusiker bis zu seinen Begegnungen mit **Coleman Hawkins** und **Duke Ellington**, die ihn als Jazz-Größe anerkannten. Auch seine Mitmusiker und seine Erben kommen in diesem faszinierenden Werk zu Wort.

Der Ausstellungskatalog ist bibliophil gestaltet. Allen Jazzfreunden sei dieses Buch empfohlen. Der Rezensent wünscht sich eine Wiederholung dieser einzigartigen Ausstellung.

Dietrich Schulz-Koehn: Django Reinhardt – Ein Porträt. Pegasus Verlag 1960

Der Autor ist wahrscheinlich einer der wenigen Buchautoren zu Django, der den Gitarristen persönlich kennengelernt hat. Bereits 1935 erhielt er aus Frankreich die ersten Schallplatten des Quintetts „Hot Club de France“. Ein Jahr später traf er den Gitarristen auf Vermittlung von **Charles Delauney**, dem Präsidenten des Clubs in Paris, bei einer Aufnahmesession in einem Pariser Plattenstudio. Dort wurden die u.a. die Titel „Sweet Chorus“ und „Swing Guitars“ aufgenommen. Für den Sänger der Aufnahme, **Freddy Taylor**, schrieb er den Text des Standards „Georgia on my mind“ auf. 1937 traf Schulz-Koehn Django bei einem Konzert auf der Weltausstellung in Paris. Während der Kriegsjahre hielt der Oberleutnant der Luftwaffe Schulz-Koehn seine schützende Hand über den Sinto Reinhardt und seine Familie. Nach dem Krieg traf dann der inzwischen zum WDR-Journalist avancierte Autor Django vor einem

Konzert in einem Pariser Hotel wieder. 1954 - Django war verstorben - hörte er der Autor die Messe von **Django Reinhardt**, die dieser 1944 aufgeführt hatte und die leider nur in Fragmenten erhalten war. **Leo Chauliac** spielte Teile der Messe auf der Orgel der Salle Pleyel in Anwesenheit von Djangos Witwe, seinem Sohn Babik und seinem Bruder Joseph.

Das 60-seitige Buch, das nur noch antiquarisch erhältlich ist, enthält Informationen über das Talent und die Bedeutung von Django. Natürlich wird auch die menschliche Seite des Gitarristen beschrieben. Breiten Raum nehmen Leben und Werk des Musikers ein. Im Anhang sind zehn zum Teil unbekannte Fotos abgebildet, darunter das berühmte Foto von Django und seiner Combo mit **Dietrich Schulz-Koehn** als uniformiertem Oberleutnant 1943 in Paris.

CDs

Django Reinhardt: L'Édition du Centenaire. L'Intégrale, Saison 1: 1928-1938 (14 CDs und ein 280-seitiges Booklet), Saison 2: 1938-1947 (14 CDs und ein 284-seitiges Booklet), Saison 3: (1947 – 1953) (12 CDs und ein 196-seitiges Booklet). Frémeaux & Associés, Paris

Gesamtausgabe: Beginnt mit Django als Tanzmusiker im Orchester Jean Vaissade et son Orchestre Musette und endet mit der Bebop-Zeit. Gesamt- Preis ca. 100-130 Euro (gebraucht), Neupreis ca. 150 - 200 Euro. Die Booklets sind in Französisch und Englisch.

Infos z.B. bei Discogs.com, Ebay.de, Amazon.fr

Playlist "Django Reinhardt und seine Erben"

Nr	Titel	Interpreten	Dauer
01	Minor Swing	Quintette du Hot Club de France	3:15
02	Nuages	Quintette du Hot Club de France	3:17
03	When day is done	Quintette du Hot Club de France	3:11
04	Nuits de Saint-Germain-des Prés	Django Reinhardt	3:07
Summe mit Intro:			12:50
05	Isn't she lovely?	Birelli Lagréne/Sylvain Luc	4:01
06	New York in November	Babik Reinhardt	3:55
07	Bossa Dorado	Dorado Schmitt	4:19
Summe:			12:15
08	Stina	Django de Luxe /Y'akoto	2:32
09	Bei Dir war es immer so schön	Joscho Stephan/Helmut Eisel	6:15
10	Them there Eyes	Schnuckenach Reinhardt	3:00
11	Cominciamo ad Amarci	Django de Luxe/NDR Big Band	4:20
Summe:			16:07

12 Mer ham Sinti	Stochelo Rosenberg	2:48
13 La Messe de Django	Tomas Opital+ S. Rosenberg	4:04
+ Manoir de ma reve	Summe:	6:52

(99 Les yeux noirs	Stochelo Rosenberg	2:11)
--------------------	--------------------	-------

Gesamtsumme: ca. 48 Minuten

**Bei Zeitproblemen Titel 9 nach 4-5 Minuten
ausblenden (Joscho Stephan/Helmut Eisel „Bei Dir
war es immer so schön)**